

Archivierung elektronischer Unterlagen: Einführung und praxisbezogene Lösungsansätze

63. VdW-Lehrgang: vom 25. bis 28. Mai 2008 in Heidelberg

Mit dem 63. Lehrgang hat eine neue Zählfolge bei der VdW Einzug gehalten, denn nach seinem Abschluss lagen der 61. und der 62. Lehrgang noch in der Zukunft. Ein Paradoxon war der Kurs jedoch nicht. Die Relevanz des Themas hatte zu einem Ansturm auf die begrenzten Teilnehmerplätze geführt, wie man es nur von Aktienüberzeichnungen bei Eisenbahngesellschaften aus dem 19. Jahrhundert kennt. Also wurde rasch ein Wiederholungskurs konzipiert, der dank Blum'schem Organisationstalent sowie der Flexibilität der Referenten und Gastgeber eine Woche vor dem ursprünglichen 61. Lehrgang stattfinden konnte.

Die Herausforderung digitale Daten zu archivieren zwingt Wirtschaftsarchivare dazu, ihr Arbeitsfeld auszuweiten. Es gilt, sich noch stärker als bei Papierakten in den Entstehungsprozess digitaler Überlieferungen einzumischen und diese über den gesamten Lebenszyklus hindurch zu begleiten. Neben der Erweiterung von Kompetenzen bietet sich durch die "digitale Herausforderung" für die Archive die Chance, neue Dienstleistungen im Unternehmen anzubieten. Beispiele der Referenten zeigen, dass solche Initiativen dankend angenommen werden. Unerlässlich ist beim Umgang mit digitalen Daten die Formulierung klarer Ziele und Standards, die gemeinsam mit Partnern im Unternehmen (etwa IT- und Rechtsabteilung) entwickelt und umgesetzt werden.



Die Lehrgangsteilnehmer

Nachdem die 16 Teilnehmer in einer Vorstellungsrunde so illustre Fragen wie "Welche Highlights bietet Ihr politischer Werdegang?" oder "Welche besonderen Auszeichnungen haben Sie erworben?" beantworten durften, ging es gleich in medias res. Der Jurist Klaus Oppermann informierte über Fallstricke, die bei Erwerb und Nutzung von Fotografien im digitalen Umfeld an vielen Stellen lauern. Wir erhielten wertvolle Hinweise zur Vertragsgestaltung sowie die Aufforderung, bei der Ausgestaltung rechtssicherer Handlungsabläufe in unseren Unternehmen aktiv mitzuwirken. Insbesondere die Reaktion des Juristen auf unsere zahlreichen Fragen zeigte, wie schmal der Grat zwischen rechtskonformem Handeln und gelebter Praxis ist. Daran, dass Wirtschaftsarchivare Gefahr laufen, "mit einem Bein im Knast" zu stehen (siehe VdW-Arbeitstagung 2004 in Iserlohn), hat sich nichts geändert.

Als Einstieg in das Hauptthema des Lehrgangs berichtete Ulrike Gutzmann über das Einmaleins der elektronischen Archivierung. Neben theoretischen Grundlagen informierte sie in ihrem Vortrag über die Resultate des Arbeitskreises "Digitale Archivierung" und gab Tipps für die tägliche Arbeit. Die Bedeutung klarer Vorgaben und einer sorgfältigen Planung von Digitalisierungsprojekten machte Daniel Nerlich deutlich. Sein praxisorientierter Vortrag, der pragmatische Vorschläge aus der Arbeit des Archivs für Zeitgeschichte an der ETH Zürich weitergab, war ein großer Gewinn. Sowohl das Spektrum der vorgestellten Projekte zur Digitalisierung (Massenverarbeitung von Textdokumenten, Verarbeitung von Bildern, Plakaten und Tondokumenten) als auch die verteilte Checkliste wird für eigene Projekte äußerst hilfreich sein. Selbst der totgesagte Mikrofilm ist für bestimmte Archivierungsziele nach wie vor gut geeignet.

Noch im Aufbruch in das digitale Zeitalter befindet sich das Universitätsarchiv Heidelberg. Aus Kosten-Nutzen-Erwägungen wird hier auf den konventionellen Weg gesetzt, wobei häufig nachgefragte Sammlungsstücke digital verfügbar gemacht werden sollen. In "Deutschlands schönstem Universitätsarchiv" konnten wir uns erneut vom ordnungsgemäßen Zustand der (nun faksimilierten) Gründungsurkunde der Heidelberger Universität überzeugen. Werner Moritz beeindruckte wieder mit seinen anekdotenreichen Ausführungen, vorgetragen in lakonischer Ruhe des erfahrenen Archivars in der Blüte seines Schaffens.



Das Erinnerungsfoto: Die Lehrgangsteilnehmer und der Kursleiter

Einen Einblick in die gründliche Herangehensweise staatlicher Archive vermittelte Christian Keitel vom Landesarchiv Baden-Württemberg. Neben einem Plädoyer für ein konzeptionelles Vorgehen bei der Archivierung digitaler Daten gab er kompetent Antwort auf unsere Fragen nach geeigneten Formaten und Datenträgern. Am Beispiel der Herstellung von Online-Findmitteln sprach Sigrid Schieber von der Archivschule Marburg über die Retrokonversion von Findmitteln. Wir erhielten Informationen über technische Fragen, die Arbeitsvorbereitung und den Aufwand solcher Projekte. Dass innerhalb der VdW neben dem Arbeitskreis "Digitale Archivierung" weitere Pioniere zu Gange sind, demonstrierte Wolfgang Richter in seinem Vortrag über die Archivierung von Webseiten. Als Betreuer des Internetauftritts der VdW hat er sich selbst die Aufgabe gestellt, diese Seiten zu archivieren. Richters Vortrag war trotz vieler technischer Details gut verständlich und umfasste Tipps für die Archivierung auch komplexerer Webseiten.

Sehr nützlich war der Werkstattbesuch im Institut für Stadtgeschichte - Stadtarchiv Mannheim. Harald Stockert und Christoph Popp verschafften uns Einblicke in die Abwicklung verschiedener Digitalisierungsprojekte sowie in Aufbau und Arbeit eines reversionssicheren Dokumentenmanagementsystems. Erneut zeigten sich Chancen und

Aufgaben, wie Archivare bereits heute die digitalen Archivalien von übermorgen sichern können.

Keine sich bietende Möglichkeit zum Networking lässt Programmgestalter Peter Blum aus. Mit Peer Boselie hat er den Leiter des Stadsarchief Sittard-Geleen nach Heidelberg geholt, der einen Einblick in die niederländische Archivlandschaft gab. Bemerkenswert ist die hohe Anzahl von Freiwilligen in niederländischen Archiven, traurig stimmte der Bericht über kaum vorhandene Wirtschaftsarchive und deren Standard.

In einer angeregten Abschlussdiskussion wünschten sich viele Teilnehmer, dass eigene Erfahrungen, Projekte und Fragen intensiver hätten diskutieren werden können. Das Zusammenspiel von Referenten, Veranstalter und Teilnehmern kann gerade bei praxisorientierten Lehrgängen noch verbessert werden. Drei Tage intensive Arbeit, neue Erkenntnisse und gelungene Beispiele aus der Praxis wurden in der Sektion "Praktische Übungen: Zusammenspiel von Digitaltechnik und Peripherie" vor dem großen Weinfass im Heidelberger Schloss auf den Punkt gebracht: Digitale Archivierung - perché no?

Dr. Dirk Schaal, Südzucker-Archiv, Mannheim/Ochsenfurt
Dipl.-Hist. Univ. Bodo von Eberstein, Merck Corporate History, Darmstadt